

Zeitschrift: Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte

Band: 31 (2008)

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Recensions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN / RECENSIONS

ULRICH KNELLWOLF, *Sturmwarnungen. Roman.* Zürich (Nagel & Kimche) 2004, 287 S., ISBN3-312-00335-0.

Der Klappentext verspricht einen spannenden und unterhaltsamen Abenteuerroman von zwei Seeräubern, welche die Seefahrt auf den englischen Weltmeeren unsicher machten, und dies aus der (angeblichen) Feder des Verfassers des berühmten Robinson Crusoe: Daniel Defoe. Erwähnt wird, dass die beiden Piraten, von denen das Buch handelt, aus der Schweiz stammten, der eine ein Täufer, der andere eine Prediger, der seinem ehemaligen Schulfreund nicht zuletzt auch noch als Rivalen im Wettstreit um die Hand einer Generalstochter in die weite Welt gefolgt sei – oder so ungefähr.

Der Leser findet dann einen höchst kunstvoll arrangierten Briefroman vor: Der Autor tritt als „Herausgeber“ von 21 Briefen auf, die ein befreundeter Archivar in Dublin vor kurzem gebündelt im Nachlass des berühmten Schriftstellers Jonathan Swift gefunden habe – zusammen mit einer „Vorrede“ von Swift, die er auf Bestellung angefertigt hatte – aber diese zusammen mit den gebündelten Briefen nicht mehr an den Autor zurückgeschickt, sondern bei sich behalten habe. Diese seien also neulich, 250 Jahre später, vom Archivar entdeckt worden. Der Schriftstellerfreund aus der Schweiz soll dieses Bündel übersetzen und endlich dem Lesepublikum zugänglich machen, was denn auch mit dem vorliegenden Buch geschieht.

Die Briefe sind, wie der Leser selbst feststellen kann, tatsächlich (natürlich fiktiv) jeweils von D. Defoe unterzeichnet – und der Briefschreiber macht auch keinen Hehl daraus, dass er der Autor des berühmten Robinson sei. Mehr als einmal wird im Verlaufe der nun folgenden Geschichten von Robinson die Rede sein und manchmal wird auch daraus vorgelesen.

Datiert sind die Briefe zwischen August 1730 und April 1731. Sie beginnen damit, dass kürzlich der berühmte Seeräuber Ashman von einem englischen Admiral besiegt und gefangen genommen wurde, dass aber ein mit Ashman befreundeter Pirat namens Lovecraft mit seinen Leuten plane, den Freund aus dem Gefängnis zu befreien.

Die Einzelheiten, die er, Daniel Defoe, hier berichte, habe ihm der Gefängnisgeistliche Reverend Reeves auf Grund seiner Gespräche mit dem gefangenen Seeräuber Ashman überbracht. Die Briefe sind an den Lordkämmerer Chamberlain gerichtet mit der Absicht, dieser möge doch bei Ihrer Majestät vorstellig werden, dass sie ihn, Daniel Defoe amnestiere: er werde nämlich auf Veranlassung einer gewissen Lady Brooke von der Strafbehörde verfolgt, weil er einen Schultschein nicht einlösen könne – noch aus den Tagen, als er ein mehr oder weniger erfolgreicher Handelsmann gewesen war.

Soweit die komplizierten Rahmengeschichten, die sich wie sieben Zwiebelschalen um den inneren Kern, eben die 21 Briefe herumlegen – und die dem (vorgeblichen) Autor Defoe immer wieder Anlass bieten, auf das Anliegen seiner Briefe hinzuweisen: er wolle das englische Empire vor zwei Schurken oder Terroristen retten – dafür möchte er von den Schuldeneintreibern verschont werden. Der Adressat Lord Chamberlain antwortet jedoch auf keinen der Briefe. Dass die Briefe dann doch der Nachwelt überliefert blieben, obwohl sie doch an Lord Chamberlain geschickt waren, liege daran, dass Defoe jeweils eine Kopie für sich behalten hatte, weil er diese ja publizieren wollte – das Bündel dann aber bei J. Swift hängen geblieben war.

Nun aber zur eigentlichen Abenteuer-Roman-Handlung:

Der Pirat Ashman sitzt in London im Gefängnis und sein Freund Lovecraft, ebenfalls ein berüchtigter Seeräuber, ist drauf und dran, ihn dort zu befreien, denn beide kennen sich von frühester Jugend. Ashman war ein armer Bauernbub im Emmental und Lovecraft ein Pfarrerssohn von ebendort. Während dieser aufs Gymnasium in die Stadt durfte und später als Pfarrer wieder zurückkam, wurde der andere auf einen fremden Bauernhof verdingt, wo er einerseits zu den dortigen Täufern ersten Kontakt bekam, sich aber auch in das Töchterlein seines Dienstherrn verliebte. Weil ein Brieflein von ihm entdeckt wurde, musste er, Ashman, verschwinden. Er begab sich nach Paris zu einer dort stationierten Schweizergarde unter dem Kommando des Generals von Erlach. Dessen Tochter Rosesophie hatte ein Auge auf den jungen Wachsoldaten geworfen. Dieser verschmähte sie jedoch und musste schon wieder Reissaus nehmen, zurück in Richtung Schweiz. Er kam über Basel wieder zu den Täufern, diesmal aber in den Jura, wo sich die Täufer unter dem Schutz des Basler Bischofs relativ sicher fühlten. Per Los wurde der junge Fremdenlegionär zum Prediger ernannt, weil der bisherige Amtsinhaber in Bern verhaftet worden war. So war Ashman, dessen Schweizer Name man nie erfährt – der Kenner darf jedoch ahnen, wer gemeint sein könnte – unversehens ein prominenter Täufer. Er wurde im Folgenden dann von den Täuferjägern festgenommen und zusammen mit hunderten anderer des Landes verwiesen. Sein ehemaliger Schulfreund, der Pfarrerssohn namens Lieberherr, alias Lovecraft, war an dem milden Urteil nicht unbeteiligt.

In Rotterdam wurde Ashman gleich wieder zum Prediger gewählt, und als er dort die Tochter eines Berner Mit-Flüchtlings heiraten sollte, zog er es wieder vor, sich zu verabschieden. Auf Umwegen gelangte er auf einem Schiff nach Riga. Unterwegs will ihn ein prominenter Passagier, der sich als Zar Peter der Große zu erkennen gab, als Missionar für das neue Russland anheuern. Als er auch das ablehnte – Ashman hatte immer Probleme mit Erwartungen von dritter Seite – musste er sich wieder aus dem Staub machen. Auf einem dänischen Schiff, wo er auf einen Tessiner Architekten traf, gelangte er nach Kopenhagen, von dort nach Lübeck und wieder per Fussreise zurück ins heimische Emmental.

Und wieder wird er verhaftet, diesmal verraten von einem Judas. Vor der Täuferkammer nützt jetzt auch die Fürsprache des Schulfreundes und Zeugen Lieberherr nichts mehr: diesmal geht es auf die Galeere nach Venedig. Mit fünf anderen zusammen wandern sie unter polizeilicher Bewachung über die Alpen. Alle Fluchtversuche fruchten nichts. In Bergamo hätten sie noch einmal Gelegenheit gehabt, auf die Obrigkeit zu schwören, doch die Gefangenen blieben bei ihrer Weigerung. So landeten sie auf der Galeere „Monnica“.

Parallel dazu beginnt – immer in den Briefen des Daniel Defoe – die Abenteuerfahrt des Pfarrers Lieberherr, alias Lovecraft. Ihn plagt das Gewissen, dass er seinen Freund nicht hat retten können. Er entfremdet sich als Täufer-Sympathisant seiner Gemeinde, treibt sich in der Berner Burgerbibliothek herum, wo er auf die schon erwähnte Rosesophie trifft, der er aus Robinson vorlesen darf. Sie weist seine weiteren Annäherungsversuche jedoch zurück, ist sie doch immer noch in den verurteilten Ashman verliebt. So beschliesst Lieberherr, sich auch auf den Weg zu machen, um seinen Freund Ashman aus der Galeeren-Sklaverei zu befreien. Dann könne sich die Verehrte in Freiheit für einen von ihnen beiden entscheiden. Er lässt sich unter falschen Angaben als Protestant in Luzern bei der päpstlichen Schweizergarde einschreiben. Auf dem Weg nach Rom entwischt er aber seinen Bewachern. Da man ihn seiner Habe beraubt hatte, er also mittellos war, liess er sich von englischen Seeleuten anheuern in der Hoffnung, die Seefahrt würde nach Venedig führen. Aber im Gegenteil, es ging erst nach Gibraltar und von dort weiter bis nach Bombay.

In der Zwischenzeit war Ashman Galeerensklave geworden. Es gelang ihm, zusammen mit einem Kumpanen in der südlichen Adria eine Meuterei anzuzetteln und auf dem Schiff das Kommando zu übernehmen. Die übrigen Ruderer meuterten jedoch kurz darauf gegen den neuen Kapitän, und sie warfen ihn zusammen mit seinem Freund ins Meer, wo beide dank einer guten Vorsehung von Fischern gerettet und auf die Insel Malta an Land gebracht wurden. Von da an werden sie dann wider Willen zu Seeräubern. Sie kapern ein englisches Schiff, dessen Mannschaft sich gerade an Land befindet, und mit Leuten eines anderen Schiffes gelingt ihnen die Flucht aus dem Hafen Richtung Westen. Die Mannschaft fühlt sich befreit und beschliesst, ins gelobte Land Madagskar zu fahren. Dort werden sie aber enttäuscht. Der Inselkönig ist ein trunksüchtiger alter Holländer. Obwohl sich die Frauen der Insel gerne mit den fremden Seeleuten eingelassen hätten, zogen sie es doch vor, die Insel wieder zu verlassen. Unterwegs stossen sie auf eine Handelsflotte der Ostindien-Kompanie. Auf einem der Schiffe ist auch Lovecraft, immer noch auf der Suche nach seinem Freund. Beide wissen nichts voneinander. Es kommt in der Nähe des Kaps zu einer Seeschlacht, aus der auf der einen Seite nur Lovecraft mit einem Schiff „Highnoon“ heil davon kommt, auf der anderen Seite Ashmann mit seiner „Liberty“. Nach einem Abstecher nach St. Helena kehrt Lovecraft an den Ort der Seeschlacht zurück und trifft dort auf die immer noch herumdümpelnde lädierte „Liberty“ und treibt sie vor sich her in Richtung England, ohne zu wissen, dass

der Kommandant sein gesuchter Freund ist. Dieser (Ashman) wird denn auch kurz vor England gestellt und gefangen gesetzt. Damit ist die Rückblende wieder in der damaligen Gegenwart des Briefschreibers angekommen.

Da der weitere Fortgang nicht mehr aus dem Munde des Gefängnispfarrers stammen durfte, da sein Gewährsmann Ashman dies aus dem Gefängnis heraus ja gar nicht wissen konnte, trifft Defoe zufällig auf eine Lady Hensley, die sich als die geborene Rosesophie von Erlach zu erkennen gibt. Ihr englischer Gemahl war an der Seeschlacht beteiligt gewesen und dort gefallen. Sie konnte deswegen dem „Gast“ Defoe den weiteren Fortgang berichten. Defoe entgeht nicht, dass Lovecraft, der ehemalige Verehrer der Rosesophie, sich in der Nähe befindet und Kontakt zu seiner ehemaligen Geliebten suchte und seinen Freund – und vermeintlichen Nebenbuhler – aus der Gefangenschaft befreien wollte. Die Gestalten der „Erzählung“ begegnen also dem Erzähler leibhaftig, was einen besonderen Reiz der Geschichte ausmacht.

Ein von Lovecraft unternommener Befreiungsversuch über einen Mittelsmann scheitert an der Naivität des oben als Informant erwähnten Gefängnisgeistlichen. Und dann brechen die Briefe ab, weil Defoe sich sehr krank fühlt. Die Briefe erzählen also nicht bis zum Ende.

Der Herausgeber bedauert das in einem Nachwort. Er habe inzwischen alles versucht herauszufinden, ob es die Gestalten Lieberherr, von Erlach und Ashman (er meint vermutlich „Aeschlimann“) gegeben habe, aber ohne Ergebnis. Vermutlich habe der Schwadronierer Defoe die Namen und ihre Träger einfach erfunden.

Da meldet sich der Dubliner Archivar noch einmal: er habe kürzlich im Archiv eine Zeitungsseite vom April 1731 gefunden: dort stehe zu lesen, wie die Geschichte ausgegangen sei. Doch das soll hier nicht verraten werden.

Soweit in aller „Kürze“ die spannend und äußerst kurzweilig verfassten Briefe – dazu noch in einem etwas historisierenden, ironisch heiteren Stil, der einen an Grimmelshausen oder an Thomas Mann erinnert.

Was aber hat das mit den Täufern auf sich? Man könnte den Eindruck gewinnen, das sei ein willkommenes Detail, um die Geschichte in der Schweiz anzusiedeln und ihr mit der Täuferverfolgung, der Fremdenlegion in Paris und der päpstlichen Garde historischen Lokalkolorit zu verschaffen.

Das wäre zu vordergründig gesehen. Der tatsächliche Autor (Knellwolf) ist ja von Beruf unter anderem reformierter Pfarrer und kennt sich in Kirchendingen aus, auch historisch.

Das Motiv der Täufer ist kein Detail. Es ist eines der Hauptthemen, welches die gesamte Abenteuergeschichte durchzieht. Nicht nur dass die erzählte Täuferverfolgung bis in Einzelheiten mit den historischen Fakten übereinstimmt. Man meint manchmal, bei den Gerichtssitzungen und Streitgesprächen mit dabei zu sein. (Defoe weiß das angeblich alles aus den Erzählungen seines Gewährsmannes).

An mehreren Stellen finden sich hochinteressante Religionsgespräche: So bei den Diskussionen um die Wahl eines Predigers oder wenn der incognito auf einem Handelsschiff reisende Zar sich mit dem dort vor den Matrosen predigenden Ashman über Glaube und Politik unterhält. Dabei fallen nicht nur Bibelsprüche, sondern auch eine Reihe „träfer“ Lebensweisheiten ab, die entweder Defoe selber oder einem der Protagonisten in den Mund gelegt werden. Das Grundanliegen der Emmentaler Täufer-Bauern wird dem Adressaten der Briefe, dem ahnungslosen englischen Lord mit grosser Sympathie nahegebracht. Die kirchliche Obrigkeit erscheint in ihrer Borniertheit und Bigotterie auch so, wie sie in neueren historischen Untersuchungen belegt ist. Die Details der Verfolgung, des Verrats, des Dilemmas der Sympathisanten, der Strafen der Verbannung – erst in den Jura, dann nach Holland, im Extremfall auf die Galeere –, all das ist alles andere als erfunden und wird im Defoe'schen Stil in allen Farben und immer mit einer Grund-Sympathie für die Täufer in vielen Episoden dargestellt. Da der Lord Chamberlain als Adressat von all dem keine Ahnung hat, wird vieles als Landesbeschreibung und in Exkursen freundlich belehrend erzählt, und immer wieder im Stile eines Gotthelf oder Johann Peter Hebel mit eindrücklichen eigenen Erlebnissen und Geschichten des Erzählers (Defoe) illustriert. Man würde nicht meinen, was man alles auf 280 Seiten unterbringen kann. Wenn jemand bisher keine Ahnung gehabt haben sollte, was das Täufertum gewesen ist und noch ist, der wird hier auf eine vergnüglich-unterhaltsame Weise mittels eines Seeräuber-Romans, dazu noch in einem angenehmen, historisierenden und leicht selbst-ironischen Ton in die Materie einführt.

Man könnte sich daher auch als Untertitel „Täuferroman“ vorstellen. Das würde jedoch, obwohl es treffend wäre, manch potentiellen Leser von der Lektüre abhalten.

Das spannend-unterhaltsame Buch kann jedoch jedem, ob Täufer oder Täufer-Sympathisant oder einfach nur Leser, allemal empfohlen werden.

Heinrich Löffler, Romanshorn

MICHAEL BAUMANN (Hg.), *Gemeinsames Erbe. Reformierte und Täufer im Dialog*, 104 S., Zürich (TVZ) 2007, ISBN 978-3-290-17430-9.

Eine von vielen Publikationen zum Täuferjahr ist ein kleines, feines Büchlein mit dem sinnigen Titel: Gemeinsames Erbe. Es versammelt ganz unterschiedliche Beiträge zum Stand der Beziehung zwischen den Reformierten und den Täufern.

Wir kennen es aus vielen Familiengeschichten: Das Erbe ist das, was verbindet und gleichzeitig das, was trennt. Wenn darin begründet Unrecht und gar Gewalt in Spiel kommt, dann wird eine Leidensgeschichte daraus. Wie schwierig es ist,

solch tragische Verstrickungen aufzulösen, das dokumentiert dieses Bändchen eindrücklich im Bezug auf die Erben des Evangeliums – die Reformierten und die Täufer.

Am Anfang steht das Bekenntnis, das Ruedi Reich, der Zürcher Kirchenratspräsident, im Jahr 2004 anlässlich einer Feierlichkeit zum 500. Geburtstag Heinrich Bullingers im Grossmünster gesprochen hat. Es bildet sozusagen das Fundament zur Darstellung der heutigen Dialoge und Begegnungen zwischen den genannten beiden Gemeinschaften.

Einer der Kernsätze dieses Vertreters der reformierten Kirche lautet: *Es ist an der Zeit, die Geschichte der Täuferbewegung als Teil unserer eigenen Geschichte zu akzeptieren, von der täuferischen Tradition zu lernen und im Dialog mit den täuferischen Gemeinden das gemeinsame Zeugnis des Evangeliums zu verstärken.*

Anschliessend an dieses Bekenntnis finden sich im ersten Teil kurze historische und theologische Abrisse zur Geschichte der taufgesinnten Gemeinschaften und der reformierten Kirche – je von Angehörigen der einen der beiden „Erben“ verfasst. Auf diese Weise wird ganz unaufdringlich spür- und nachvollziehbar, wie diffizil die Angelegenheit ist und mit wie viel Engagement und Sorgfalt in neuster Zeit Wege gesucht werden, damit ein ehrlicher Dialog entstehen kann und gegenseitiges Vertrauen wachsen mag. Eindrücklich wird klar, wie anders die gemeinsame Geschichte erfahren und wahrgenommen wird. Denn auch hier gilt: „*Verfolgte können ihre Geschichte nicht vergessen, die Verfolger jedoch verdrängen sie gerne.*“ Allen Texten gemeinsam ist, dass der Versuchung widerstanden wird, in den ewig gleichen Schemen von Tätern und Opfern zu denken und es finden sich immer wieder bedenkenswerte Sätze wie z. B.: „*vielleicht ist es einfacher wahrzunehmen, was andere uns, als was wir ihnen zu geben haben.*“

Die Sehnsucht nach wirklicher Versöhnung scheint gross und damit die Hoffnung, gemeinsam weiter gehen zu können.

So ist denn auch der zweite Teil überschrieben mit: Gegeneinander – nebeneinander – miteinander. Hier werden ganz verschiedene Dokumente jener Tagung im Jahr 2004 in Zürich dargestellt: eine Vielfalt von Diskussionsbeiträgen, Predigttauschnitten, eine Rede zur Gedenktafeleinweihung bis hin zum einem Brief eines Amischen Teilnehmers. Auf die Tagung zurückblickend schrieb er von Amerika aus nach Zürich Worte, die eine reformierte Leserin sehr berühren. Am Schluss bleibt allerdings auch so etwas wie Verwirrung über diese Vielfalt, die etwas zusammengewürfelt erscheint. Doch gerade dieses Gefühl ist vielleicht dem Thema – das nicht simpel werden darf – angemessen. So wird Form und Inhalt in diesem Büchlein auf eine sehr stimmige, wenn auch leicht irritierende Weise, kongruent.

Es liegt uns hier eine Art Zwischenbericht, eine Momentaufnahme vor, die nach hinten schaut und erklärt und den Blick nach vorne offen lässt. Es ist die Kraft dieses Büchleins, nicht vorschnell zu harmonisieren oder einen Prozess

abschliessend zu interpretieren. Auch wenn wir uns einem Miteinander nähern, so wird es ein Miteinander von Verschiedenen sein, die das gemeinsame Erbe je anders verwalten. Die Hoffnung bleibt, dass wir gemeinsam reich werden damit.

Esther Schweizer, Schaffhausen

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER TÄUFER IN DER SCHWEIZ, Bd.3: *Aargau, Bern, Solothurn: Quellen bis 1560, unter Verwendung der Materialsammlungen von LEONHARD VON MURALT und der Quellenverzeichnisse von HANS RUDOLF LAVATER hrsg. von MARTIN HAAS, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2008, 669 S., ISBN 3-978-3-290-17319-7.*

Beim Band 3 der „Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz“ (QGTS) handelt es sich um einen von der Fachwelt seit langem und mit grosser Spannung und Ungeduld erwarteten Text.

Band 1 der QGTS über Zürich erschien nach einer ebenfalls sehr langen Vorbereitungszeit bereits 1951. Schon damals wurden mit Band 2 zur Ostschweiz und Band 3 zu Bern und Aargau die anvisierten Folgebände der Publikationsreihe genannt. Erst 1973 gelangte dann allerdings der von Heinold Fast herausgegebene Band 2 (Ostschweiz) in den Druck, und ein Jahr später wurde der von Martin Haas besorgte Band 4 publiziert. Dieser umfasste drei umfangreiche und sowohl historisch als auch theologisch bedeutsame Täufergespräche aus dem Raum Aargau und Bern aus den 1530er Jahren, welche ursprünglich als Bestandteil des geplanten Bandes 3 gedacht waren, nun aber ausgekoppelt und gesondert publiziert wurden. Noch im Vorwort zum 1974 erschienenen Band 4 vermerkte der Herausgeber Martin Haas, dass dieser seit langem angekündigte und immer noch ausstehende Band 3 mit Quellen aus Bern, dem Aargau und Solothurn „in spätestens zwei Jahren“ publiziert werden solle.

Anderweitige berufliche Beanspruchungen machten es Martin Haas in der Folge allerdings auf Jahrzehnte hinaus unmöglich, das Mitte der 1970er Jahre zu grossen Teilen bereits vorliegende Manuskript definitiv für die Drucklegung vorzubereiten. Um so erfreulicher ist es, dass Martin Haas nun nach seiner Pensionierung dieses liegen gebliebene Projekt nach so vielen Jahren doch noch einmal zur Hand genommen und mit erheblichem Aufwand überarbeitet, ergänzt und für den Druck vorbereitet hat.

Dabei waren die Schwierigkeiten erheblich, die es zu überwinden galt. Die Forschung war seit den 1970er Jahren nicht stehen geblieben. Dem galt es bei einer Überarbeitung des älteren Manuskriptes Rechnung zu tragen. Eine völlige Neubearbeitung war zwar nicht nötig, aber es galt doch ein gutes Mass zu finden, um wenigstens die wesentlichsten Forschungsergebnisse der letzten

Jahrzehnte in diese Quellenpublikation einzuarbeiten. Dass Martin Haas Motivation und Energie für diesen erheblichen und wohl auch mit mancher Frustration verbundenen Kraftakt noch gefunden hat, ist ihm hoch anzurechnen. Dass er mit Pfr. Hans Rudolf Lavater einen sehr kompetenten Kenner nicht nur der schweizerischen Täufergeschichte, sondern auch der Edition von frühneuzeitlichen Quellen zu Rate gezogen und für das Publikationsprojekt hat gewinnen können, ist dabei als ausserordentlicher Glücksfall zu bezeichnen.

Die Einarbeitung von Forschungsergebnissen, die seit den 1970er Jahren publiziert worden sind, ist zwar nur sparsam erfolgt, aber doch als vertretbar und ausreichend zu bezeichnen. Dieses Vorgehen passt sich im Übrigen denn auch gut ein in den schon von Band 1 vorgezeichneten und praktizierten Weg einer insgesamt eher zurückhaltenden Kommentierung der edierten Quellen, wie ihn ja auch Band 4 weitergeführt hatte. Darin unterscheidet sich Band 3 vom Ansatz, den Herausgeber Heinold Fast für Band 2 eingeschlagen hatte. Dort wurde eine sehr viel ausführlichere Kommentierung der vorgestellten Quellen praktiziert, welche etwa aufgrund umfangreicher und detaillierter prosopographischer Angaben zu sämtlichen erwähnten Personen die Möglichkeit eröffnete zu faszinierenden Querbezügen und eine beeindruckende Tiefenschärfe der Betrachtungsweise bot. Man mag bedauern, dass Martin Haas wie schon im von ihm 1974 herausgegebenen Band 4, nun auch in Band 3 diesen Detailreichtum nicht liefert. Das ist ihm aber nicht zum Vorwurf zu machen, zumal er sich damit – im Gegensatz zu Heinold Fast! – den Vorgaben der Gesamtreihe ja durchaus anschliesst.

Im Rahmen dieser Vorgaben bewegt sich auch der geographische Rahmen des untersuchten Gebietes: Es geht um die west-südwestlich von Zürich liegenden Gebiete der heutigen Kantone Aargau, Solothurn und Bern. Bei der Sichtung der Quellen war zu bedenken, dass damit Regionen eingeschlossen sind, die im 16. Jahrhundert zu politischen Obrigkeitengräben zählten, deren Zentren ausserhalb des untersuchten Gebietes lagen. Das gilt namentlich für das heute aargauische Fricktal, welches damals zum habsburgischen Vorderösterreich zählte, oder die heute zu Bern gehörigen südlichen Teile des Fürstbistums Basel.

In einem massgeblichen Punkt weicht Band 3 von den Vorgaben von Band 1 ab und folgt darin dem von Herausgeber Heinold Fast in Band 4 vorgezeichneten Weg: Auch hier wird der zeitliche Rahmen bis 1560 ausgeweitet, erstreckt sich in einzelnen Ausläufern gar bis 1667. Das ist zu begrüssen, zumal die Forschung heute die Einschätzung der Herausgeber von Band 1 (Leonhard von Muralt / Walter Schmid) definitiv nicht mehr teilt, wonach täufergeschichtlich nach 1533 „ein gewisser Stillstand“ eintrete und die Quellen nichts „wesentlich Neues“ zu bieten vermögen.

Hilfreich ist die Zielsetzung der Herausgeber, dass der vorliegende Band „einen umfassenden Einblick in das vorhandene Material“ bieten soll, „gleichgültig, ob

es bisher nicht gedruckt worden ist oder ob es bereits in einer gedruckten Edition vorliegt“. Damit liefert QGTS 3 Grundlagen auch für jene Forschenden, denen dieses „zerstreut gedruckte Material nicht lückenlos zugänglich ist“ (XII). Bedeutsam ist dabei, dass in diesen Quellenband auch Hinweise aufgenommen worden sind, die aus entfernten Archiven stammen, die aber Informationen über das Täufertum aus dem untersuchten geographischen Raum betreffen. So sind etwa auch zahlreiche Informationen aus Basler und Strassburger Akten in diesen Band aufgenommen werden, um die Bezüge des bernischen Täufertums zu diesen Territorien zu illustrieren.

Über die Festlegung eines zeitlichen und geographischen Rahmens hinaus ist eine weitere wichtige Grundentscheidung für jeden Quellenband zur früheren Täufergeschichte diejenige nach inhaltlichen Kriterien. Von zentraler Bedeutung ist jeweils die Grenzziehung zum generellen Umfeld der Reformation. QGTS 3 vertritt darin den Grundsatz, nur diejenigen Quellen in die Sammlung aufzunehmen, in denen es um „direkte Zusammenhänge mit dem Täufertum“ geht. Darin eingeschlossen sind für den Herausgeber etwa eine Reihe proto-täuferischer Dokumente aus dem Umfeld von „Fastenbruch, Zinsverweigerungen und anti-klerikalen Beschimpfungen“ – insbesondere aus Regionen, die später zu „Hochburgen der täuferischen Bewegung“ geworden sind (XI). Ferner aber auch Quellen aus späterer Zeit, welche das Phänomen familiär-nachbarschaftlicher oder dörflicher Solidarität und Sympathie mit täuferischen Kreisen bezeugen (XII). Gerade in diesen Grenzbereichen musste wohl eine Auswahl getroffen werden gemäss dem Grundsatz „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“, um den Umfang des Bandes einigermassen im Griff zu behalten.

Auch so umfasst QGTS 3 nun allerdings eindrückliche 669 Seiten – ohne die 47 Seiten Einleitung! Dabei sind die ersten 130 Seiten dem Aargau gewidmet (Aktennummern 1-301), die folgenden 390 Seiten illustrieren die bernische Täufergeschichte (Aktennummern 302-1072), und knapp 100 Seiten beziehen sich auf Solothurn (Aktennummern 1073-1266). Ein umfangreiches Personen-, Orts- und Bibelstellen- und Sachregister beschliesst den Band. Zusammen mit den im Einleitungsteil enthaltenen Karten und einem kurzen lexikalischen „Anmerkungsapparat“ mit den wichtigsten Stichworten zur Geschichte Berns, Solothurns und des Aargaus erleichtern diese Teile das Arbeiten mit den vorgestellten Quellen ganz massgeblich.

Wie bei jeder Quellsammlung, so stellt sich auch bei QGTS 3 natürlich die Frage, wie vollständig dabei die einschlägigen Dokumente aufgespürt worden sind. Anhand der nach einzelnen Archiven und Bibliotheken aufgelisteten handschriftlichen Quellenkategorien (XLII-XLVII) sowie dem Verzeichnis gedruckter Quellen (XXXIV-XXXIX) ergibt sich ein guter Einblick in die konsultierten Bestände. Aufgrund der anerkannterweise profunden Quellenkenntnis und der ausgesprochen sorgfältigen Arbeitsweise der beiden hauptverantwortlichen

Herausgeber Martin Haas und Hans Rudolf Lavater ist davon auszugehen, dass ihnen bei den untersuchten Aktenkategorien kaum vieles entgangen ist, das erst noch entdeckt werden müsste. Anders verhält es sich natürlich mit denjenigen Quellengattungen, welche sie für ihre Sammlung – aus welchen Gründen auch immer – nicht berücksichtigt haben.

Die nachfolgenden Hinweise wollen und können nicht erschöpfend sein, sie möchten aber Pisten aufzeigen, die – je nach Fragestellung – zusätzlich berücksichtigt werden müssten bei täufergeschichtlichen Studien zu Bern, Aargau und Solothurn. Ich muss mich dabei auf zwei kurze Bemerkungen beschränken.

Bei der einen in QGTS 3 nur wenig oder gar nicht einbezogenen Quellenkategorie handelt es sich um die zum Bereich der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte gehörigen Zins- und Gantrödel, Urbarien und Beraine, Obligationen, Gültverträge und Kontraktenprotokolle etc. In diesen zu ökonomischen, administrativen oder rechtlichen Zwecken angelegten Verzeichnissen von Liegenschaften, Abgaben und Diensten bzw. Dokumentationen von Finanz- und Gütertransaktionen von Einzelpersonen sind oft wichtige Hinweise auf täuferische Präsenz enthalten. Nicht selten sind sie sogar die einzigen Spuren, die wir von einzelnen Täuferinnen und Täufern haben. Umso wichtiger ist es, sie nicht zu übersehen, wie dies leider bisweilen geschieht.

Die zweite von QGTS 3 wenig bis gar nicht herangezogene Aktengruppe besteht aus Quellen, die aus einzelnen spezifischen Kirchgemeinden stammen: Tauf-, Ehe- und Sterberödel sowie in reformierten Gegenden namentlich auch Chorgerichtsmanuale, die insbesondere in Bern und den von Bern kontrollierten Teilen des Aargau auch täufergeschichtlich überaus wichtige Dokumente darstellen.

Zur Entlastung der Herausgeber muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass beide hier aufgeführten Quellenkategorien zwar oft erst gegen Ende des untersuchten Zeitraums einigermassen ergiebig zu fliessen (ab 1550). Für täuferhistorische Tiefenbohrungen – namentlich ab 1550 – müssen sie aber unbedingt miteinbezogen werden.

Diese Bemerkungen schmälern die Verdienste des vorliegenden Quellenbandes in keiner Art. Sie weisen bloss auf gewisse Begrenzungen hin, um deren Unausweichlichkeit jedeR Herausgebende einer Quellenedition weiß. Und doch wäre es im Hinblick auf künftige Forschung hilfreich, just auf diese Grenzen und Lücken hinzuweisen. Und wer könnte dies besser und kompetenter als Herausgeber von Quellensammlungen!?

Mit diesen Anmerkungen verbindet sich abschliessend der Wunsch, dass dem vorliegenden Band die ihm gebührende Aufmerksamkeit der Forschung effektiv zuteil werde. Und möge dieses Interesse auch den Bänden 2 und 4 zugute kommen, welche trotz ihres für Geschichte und Theologie des Täufertums höchst bedeutsamen und aufschlussreichen Inhalts wenigstens bisher bei weitem nicht die Beachtung gefunden haben, welche sie verdienen.

Der vorliegende Band entspricht in der Tat einem von der Fachwelt seit Jahrzehnten formulierten Wunsch und vermag eine als schmerhaft empfundene Lücke endlich zu schliessen. Für die Präzision und Sorgfalt, welche sowohl bei Texterfassung und Transkription als auch bei Redaktion, Layout und Drucklegung offensichtlich gewaltet hat, gebührt den verantwortlichen Herausgebern und dem Theologischen Verlag Zürich ein grosses Dankeschön. Obwohl infolge kleiner Auflage das Buch nicht billig ist, ist auch dem Schweizerischen Nationalfonds zu danken für dessen namhaften Druckkostenzuschuss, dank dem dieses schon zuvor von ihm getragene Publikationsprojekt nun zu einem erfolgreichen Abschluss gekommen ist. Ob dieser Abschluss allerdings bloss ein vorläufiger ist, wird sich weisen müssen, zumal es bekanntlich durchaus noch wichtige Quellen zur Frühzeit des Täufertums in der Schweiz gibt, deren Publikation gleicherweise wünschenswert bleibt. Genannt seien hier etwa zahlreiche bedeutsame Akten zur Geschichte des Zürcher Täufertums nach 1533, Dokumente zum Täufertum in Luzern, ferner Quellen zur Geschichte des Täufertums in der französischsprachigen Schweiz. Prüfenswert wäre schliesslich auch die Frage, ob eine integrale Publikation der Quellen zum Basler Täufertum ins Auge gefasst werden müsste, welche aufgrund des heutigen Kenntnisstandes erheblich mehr beinhalten würde als das, was in der „Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation“ von Emil Dürr und Paul Roth aus den Jahren 1921-1950 bereits enthalten ist.

Hanspeter Jecker, Muttenz

BUCHANZEIGEN / LIVRES PARUS

In jüngster Zeit ist eine grosse Zahl von Büchern und Broschüren zu Geschichte und Theologie des Täufertums erschienen. Aus Platzgründen müssen wir in der vorliegenden Ausgabe von Mennonitica Helvetica leider auf eingehendere Besprechungen dieser Titel verzichten und sie auf die nächste(n) Nummer(n) verschieben! Um wenigstens einen knappen Eindruck über Fülle und Themenvielfalt dieser Publikationen zu geben, sei nachfolgend wenigstens eine kleine Auswahl der wichtigsten Titel gegeben.

ARNOLD, GOTTFRIED, *Die erste Liebe*. Hrsg von Hans Schneider. Leipzig (Evangelische Verlagsanstalt) 2002 (= Kleine Texte des Pietismus; Bd. 5). 212 S., ISBN 3-374-01913-7.

BIESECKER-MAST, GERALD, *Separation and the Sword in Anabaptist Persuasion. Radical Confessional Rhetoric from Schleitheim to Dordrecht*, Scottsdale/Pennsylvania, USA (Herald Press) 2006, 310 S., ISBN 1-931038-34-1.

BLOUGH, NEAL (Ed.), *Eschatologie et vie quotidienne*, (Collection „Perspectives Anabaptistes“), Cléon d'Andran/F (Editions Excelsis) 2001, 159 S., ISBN 2-914144-28-8.

BURKHARDT, JOHANNES/GANTNER-SCHLEE, HILDEGARD/KNIERIM, MICHAEL (Hg.), *Dem rechten Glauben auf der Spur. Eine Bildungsreise durch das Elsass, die Niederlande, Böhmen und Deutschland. Das Reisetagebuch des Hieronymus Annoni von 1736*, Zürich (TVZ) 2006, 342 S., ISBN 978-3-290-17373-9.

BÜSSER, FRITZ, *Heinrich Bullinger – Leben, Werk und Wirkung* (Bd. 1). Zürich (TVZ) 2004, 305 S. ISBN 3-290-17296-1, (Bd.2) 371 S., ISBN 3-290-17297-X.

CAMPI, EMIDIO (Hg.), *Heinrich Bullinger und seine Zeit. Eine Vorlesungsreihe*. Zürich (TVZ) 2004, 324 S. (= Zwingliana XXXI, 2004). ISBN 3-290-17306-2.

CAMPI, EMIDIO/OPITZ, PETER (Hg.), *Heinrich Bullinger. Life – Thought – Influence. Zurich, Aug. 25-29, 2004 International Congress Heinrich Bullinger (1504-1575)*, 2 Vols., 1005 S., Zürich (TVZ) 2007, ISBN 978-3-290-17387-6.

CHRIST-VON WEDEL, CHRISTINE/LEU, URS B. (Hg.), *Erasmus in Zürich. Eine verschwiegene Autorität*, Zürich (Verlag NZZ) 2007, 479 S., ISBN 978-3-03823-302-2.

DEETJEN, WERNER-ULRICH, „*Ihr habt tapfere Hirten und Bischöfe genug*“ – *Zeugen und Zeugnis der Reformation in der Grafschaft Hohenberg 1521/22 – 1550/1600*, Rottenburg am Neckar (Sülchgauer Altertumsverein) 2005 (v.a. pp. 70-91), ISBN3-86595-085-X.

DENCK, HANS, *Vom Gesetz und von der Liebe. Zwei Schriften*. Mit einem Vorwort von Walter J. Hollenweger und einer Einführung von Thomas Nauerth, 91 S., Weisenheim am Berg (Agape Verlag) 2007, ISBN 978-3-88744-450-3.

DITRICH, WALTER/MAYORDOMO, MOISES (Hg.), *Gewalt und Gewaltüberwindung in der Bibel*. Zürich (TVZ) 2005, 279 S., ISBN 3-290-17341-0.

DRIEDGER, MICHAEL D., *Obedient Heretics. Mennonite Identities in Lutheran Hamburg and Altona during the Confessional Age*. Aldershot/England (Ashgate) 2002. 224 S., ISBN 0-7546-0292-3.

DRIEDGER, MICHAEL D., *Zuflucht und Koexistenz. 400 Jahre Mennoniten in Hamburg und Altona*. Bolanden-Weierhof (Mennonitischer Geschichtsverein) 2001, 144 S., ISBN 3-921881-16-1.

DÜRIG ELISABETH, *Auf den Spuren der Täuferfamilie Steiner von Langnau*, Langnau 2007 (Publikation im Rahmen der Ausstellung zum Täuferjahr im Regionalmuseum Langnau).

EHRENPREIS, STEFAN/LOTZ-HEUMANN, UTE, *Reformation und konfessionelles Zeitalter*. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2002, 138 S., ISBN 3-534-14774-X.

ENNS, FERNANDO (Hg.), *Heilung der Erinnerungen – befreit zur gemeinsamen Zukunft: Mennoniten im Dialog: Berichte und Texte ökumenischer Gespräche auf nationaler und internationaler Ebene*, Frankfurt am Main: Lembeck 2008, 317 S., ISBN 978-3-87476-547-3.

ENNS, FERNANDO, *Friedenskirche in der Ökumene. Mennonitische Wurzeln einer Ethik der Gewaltfreiheit*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2003, 364 S., ISBN 3-525-56550-X.

EYSELEIN, CHRISTIAN, *Russlanddeutsche Aussiedler verstehen. Praktisch-theologische Zugänge*. Leipzig (Evangelische Verlagsanstalt GmbH) 2006. 488 S., ISBN 3-374-02379-7.

FINGER, THOMAS N., *A Contemporary Anabaptist Theology. Biblical, Historical, Constructive*. Downers Grove / Illinois, USA (InterVarsity Press) 2004. 603 S., ISBN 0-8308-2785-4.

GÄBLER, ULRICH, *Huldrych Zwingli. Leben und Werk*. (3., mit einem Nachwort und Literaturnachträgen versehene Auflage von Martin Sallmann). Zürich (TVZ) 2004. 183 S., ISBN 3-290-17300-3.

GLÜCK, THEODOR, *Gemeinden in friedensstiftender Christusnachfolge*, 2. Bde., 384 S./416 S., Lage (Lichtzeichen Verlag) 2006, ISBN 3-936850-36-4 und 3-936850-37-2.

GOERTZ, HANS-JÜRGEN, *Radikalität der Reformation: Aufsätze und Abhandlungen*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2007, 378 S., ISBN 978-3-525-55200-1.

GRITSCHKE, CAROLINE, *Via media': Spiritualistische Lebenswelten und Konfessionalisierung. Das süddeutsche Schwenckfeldertum im 16. und 17. Jahrhundert*, 480 S., Berlin (Akademie Verlag) 2006, ISBN 978-3-05-004196-4.

GROCHOWINA, NICOLE, *Indifferenz und Dissens in der Grafschaft Ostfriesland im 16. und 17. Jahrhundert*. Bern u. a. (Verlag Peter Lang) 2001, 499 S., ISBN 3-631-39820-4.

HABEGGER, DAVID L./FOX, EDWARD L./ HABEGGER, BRICE A., *The History, Ancestry and Descendants of Peter Habegger 1824-1894 and Elisabeth Lehman 1829-1904*. Newton / Kansas, USA (Selbstverlag) 2004. 436 S.

HAFNER, THOMAS (Hg.), *Eine Taufe – viele Meinungen*, Zürich (Theologischer Verlag) 2008. 125 S., ISBN 978-3-290-17474-3.

HÄNNI, HANSRUEDI (Hg.): *Diverse Broschüren zur Sonderausstellung zum Täuferjahr im Regionalmuseum Langnau*, Langnau 2007 (Details auf www.regionalmuseum-langnau.ch).

HOEKEMA, ALLE/JECKER, HANSPETER (Eds.), *Testing Faith and Tradition. Global Mennonite History Series: Europe*, Kitchener, Ont. / Can. (PandoraPress) 2006, 324 S., ISBN 978-1-56148-550-5.

HOLENSTEIN, ANDRÉ (et al.) (Hg.), *Berns mächtige Zeit: Das 16. und 17. Jahrhundert neu entdeckt*, Bern: Schulverlag blmv und Stämpfli Verlag, 2006, 600 S., ISBN 978-3-7272-1276-5.

HOLENSTEIN, ANDRÉ (et al.) (Hg.), *Berns goldene Zeit. Das 18. Jahrhundert neu entdeckt*. Bern: Schulverlag blmv und Stämpfli Verlag, 2008, 606 S., ISBN 978-3-7272-1281-9.

HOLTHAUS, STEPHAN, *Heil – Heilung – Heiligung. Die Geschichte der deutschen Heiligungs- und Evangelisationsbewegung (1874-1909)*. Giessen/Basel (Brunnen-Verlag) 2005. 707 S., ISBN 3-7655-9485-7.

HOOVER, PETER: *Feuertaufe für die Freiheit. Das radikale Leben der Täufer – eine Provokation*, Berlin 2006, 330 S., ISBN 978-3-935992-23-7.

JUNG, MARTIN H., *Nonnen, Prophetinnen, Kirchenmütter. Kirchen- und frömmigkeitsgeschichtliche Studien zu Frauen der Reformationszeit*, Leipzig (Evangelische Verlagsanstalt) 2002, 240 S., ISBN 3-374-01958-7.

KELLER RICHARDS, JANET, *Unlocking Our Inheritance. Spiritual Keys to Recovering the Treasures of Anabaptism*. Morgantown/Pennsylvania, USA (Masthof Press) 2005. 347 S., ISBN 1-932864-23-7.

KLAASSEN WALTER/ KLAASSEN, WILLIAM, *Marpeck. A Life of Dissent and Conformity* (= Studies in Anabaptist and Mennonite History, No. 44), Scottdale Pa./Waterloo Ont. (Herald Press) 2008, 422 S., ISBN 978-0-8361-9423-4.

KLAASSEN, JOHN N., *Russlanddeutsche Freikirchen in der Bundesrepublik Deutschland. Grundlinien ihrer Geschichte, ihrer Entwicklung und Theologie*, Nürnberg (VTR) 2007, 444 S., ISBN 978-3-937965-87-1.

KLEE, DORIS, *Konflikte kommunizieren: Die Briefe des Grüninger Landvogts Jörg Berger an den Zürcher Rat (1514-1529)*, Zürich (Chronos) 2006, ISBN 3-0340-0775-2 (darin v. a. Abschnitt pp. 143-164).

KOHLER-ZIMMERMANN, TRUDI, *Verfolgt, gebüsst, verbannt: Die Wiedertäufer in der Gemeinde Wynigen*, in: Burgdorfer Jahrbuch 75(2008), S. 69-80. ISBN 3-9521748-8-2.

KRAYBILL, DONALD BOWMAN, CARL DESPORTES, *On the Backroad to Heaven – Old Order Hutterites, Mennonites, Amish and Brethren*, Baltimore/Maryland, USA (John Hopkins University Press) 2001, 334 S., ISBN 0-8018-7089-5.

LAVATER, HANS RUDOLF, „... nienen böser, dann zu Rockwyl ...“. *Die Anfänge des Täufertums im Oberaargau, 1527-1542*, in: Jahrbuch des Oberaargaus. 50(2007), S. 145-183.

LEHMANN, HARTMUT (Hg.), *Geschichte des Pietismus, Bd. 4: Glaubenswelt und Lebenswelten*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2004, 710 S., ISBN 3-525-55349-8.

LEU, URS B./SCHEIDECKER, CHRISTIAN (Hg.), *Die Zürcher Täufer 1525-1700*, Zürich (TVZ) 2007, 428 S., ISBN 978-3-290-17426-2.

LEU, URS B., *Die Froschauer-Bibeln und die Täufer. Die Geschichte einer Jahrhunderte alten Freundschaft = The Froschauer bibles and the anabaptists. The history of an old friendship*, Herborn (Sepher Verlag) 2005, 139 S., ISBN 3-933750-71-7.

LOOSLI, THEO, Auf den Spuren meines Lebens. Bericht, Interviews, Dokumente, Erlebnisse, Vorträge, Predigten. Norderstedt 2005, 260 S., ISBN 3-8334-3043-5.

LOWRY, JAMES W., *Documents of Brotherly Love. Dutch Mennonite Aid to Swiss Anabaptists, Volume I: 1635-1709*, Millersburg OH (Ohio Amish Library) 2007, 737 S., 978-0-9743602-3-2.

LUTTERBACH, HUBERTUS, *Das Täuferreich von Münster: Ursprünge und Merkmale eines religiösen Aufbruchs*, Münster (Aschendorff) 2008, 208 S., ISBN 978-3-402-12743-8.

MEIER, MARCUS, *Die Schwarzenauer Neutäufer: Genese einer Gemeindebildung zwischen Pietismus und Täufertum*, Göttingen, (Vandenhoeck & Ruprecht) 2008. - 304 S., (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus Bd. 53), ISBN 978-3-525-55834-8.

MEYER, FRIEDRICH, *Die Bibel in Basel. Schwerpunkte in der Bibelgeschichte der Stadt Basel seit der Zeit der Humanisten und Reformatoren bis zur Gründung der Bibelgesellschaft*. Basel (Schwabe Verlag) 2004, 223 S., ISBN 3-7965-2079-0.

MÜHLING, ANDREAS, *Heinrich Bullingers europäische Kirchenpolitik*, Bern u. a. (Verlag Peter Lang) 2001 (= Zürcher Beiträge zur Reformationsgeschichte; Bd. 19), 371 S., ISBN 3-906765-89-X.

NOTH, ISABELLE, *Ekstatischer Pietismus. Die Inspirationsgemeinden und ihre Prophetin Ursula Meyer (1682-1743)* (=Arbeiten zur Geschichte des Pietismus Bd. 46). Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2005, 382 S., ISBN 3-525-55831-7.

REDIGER, MARKUS/RÖTHLISBERGER, ERWIN (Hg.), *Täuferführer der Schweiz*, Langnau 2007, ISBN 978-3-033-01153-3.

REBETEZ, JEAN-CLAUDE (et al.), (Hg.), Pro Deo. Das Bistum Basel vom 4. Bis ins 16. Jahrhundert, Delsberg (Editions D+P) 2006, 357 S., ISBN 2-9700338-2-8.

RIEDWYL, JOHANN, *Spuren einer Täuferfamilie vom Gürbetal ins Emmental. Mit Gotthelf-Exempeln*, Bern (Eigenverlag) 2007, 82 S., ISBN 978-3-033-01074-1.

ROTH, JOHN D./STAYER, JAMES M., *A Companion to Anabaptism and Spiritualism, 1521-1700*, 574 S., Leiden/Boston (Brill) 2007. ISBN 90-04-15402-7.

ROTH, JOHN D., *Beliefs: Mennonite Faith and Practice*. Scottdale/Pa., USA (Herald Press) 2005, 171 S., ISBN 0-8361-9270-2.

ROTH, JOHN D., *Stories: How Mennonite Came to Be*, Scottdale/Pa., USA (Herald Press) 2005, 171 S., ISBN 0-8361-9338-5.

SCHRANZ, HANS, *Passion im Emmental. Eine Täufergeschichte aus dem 16. Jahrhundert*, Zürich (SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk; Heft 1255) 2007.

STUBER, CHRISTINE, „Eine fröhliche Zeit der Erweckung für viele“. *Quellenstudien zur Erweckungsbewegung in Bern 1818-1831*. Bern u. a. (Verlag Peter Lang) 20022, 395 S., ISBN 3-906768-56-2.

VOIGT, KARL HEINZ, *Freikirchen in Deutschland (19. und 20. Jahrhundert)*. Leipzig (Evangelische Verlagsanstalt) 2004 (= Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen Bd. III/6). 271 S., ISBN 3-374-02230-8.

VON GUNTEN, FRITZ (Hg.), *Auf den Spuren der Täufergeschichte, Jahreskalender 2008* (dreisprachig D/F/E).

VON SCHLACHTA, ASTRID (et al.), *Verbrannte Visionen? Erinnerungsorte der Täufer in Tirol*, Innsbruck (University Press) 2007, 204 S., 319 S., ISBN 978-3-902571-10-6.

VON SCHLACHTA, ASTRID, *Die Hutterer zwischen Tirol und Amerika. Eine Reise durch die Jahrhunderte*. 240 S., Innsbruck (Universitätsverlag Wagner) 2006, 240 S., ISBN 3-7030-0419-3.

WAITE, GARY, *Eradicating the Devil's minions: Anabaptists and Witches in Reformation Europe, 1525-1600*, Toronto/London (University of Toronto Press) 2007, 319 S., ISBN 978-0-8020-9155-0.

WENGER, SAMUEL E., *Anabaptist and Reformed Tour Guides for Switzerland*, Morgantown, PA (Masthof Press) 2000ff.

Vol. 1: *Anabaptist and reformed walking tours of the cities of Zürich and Bern*, Switzerland, 2006. 151 S., ISBN 1-932864-65-2.

Vol. 2: A Tour of Ten Important Anabaptist and Reformed Sites in Rural Switzerland: Canton of Zurich and the Emmental Region of the Canton of Bern, Switzerland, 2006. 189 S., ISBN 1-932864-73-3.

Vol 3: A Tour of Ten Important Anabaptist and Reformed Sites in Rural Switzerland: Amish and Mennonite Sites in the Bernese Oberland and Schwarzenburgerland in the Canton of Bern, 2007. 279 S., ISBN 1-60126-016-4.

Vol.4: A Tour of Ten Important Anabaptist and Reformed Sites in Rural Switzerland Mennonites in the Canton of Jura, Canton of Basel, and Schleitheim Regions of Switzerland, 2007. 127 S., ISBN 978-1601-26027-7.

Hanspeter Jecker, Muttenz